

Christa Bruns, Gudrun Rose,  
Brigitte Schulze-van der Wal

# Als wäre es nichts

Gedichte

ATHENA

## Vorwort

Als ich kürzlich eine Reihe von Gedichten aus der Feder meiner verehrten Kolleginnen Christa Bruns, Gudrun Rose und Brigitte Schulze-van der Wal las, war ich angenehm überrascht und erfreut von der Qualität der Texte, die mich daraufhin neugierig machten. Ich beschäftigte mich mit den Gedichten und hoffte dabei insgeheim sehr, dass sie schon bald auch anderen Lesern zugänglich gemacht würden. Umso mehr freue ich mich, dass sie nun, gesammelt in einem Gedichtband unter dem Titel »Als wäre es nichts« erscheinen.

Der Buchtitel ist benannt nach einem Beziehungsgedicht von Christa Bruns, lässt aber – anders als der entsprechende Vers des lyrischen Textes aussagen mag – alles offen, ermöglicht eine Vielzahl von Deutungen, spiegelt die inhaltliche Vielfalt, die Metaphorik, die Ambivalenz, die einige Gedichte prägen. Sie kommen oft geheimnisvoll daher, ohne hermetisch zu sein, manchmal aufwühlend-realistisch, jedoch niemals sentimental. Sie behandeln Geburt, Liebe und Glück, Beziehungen, Lebenserinnerungen, Krankheit und Tod, aber auch Alltagsszenen in zum Teil ungewöhnlichen Textkonstruktionen.

Das meiste ist knapp gefasst. Viele Texte werden dadurch inhaltsträchtig, dass der Leser Mehrdeutigkeiten erkennt und zum Nachdenken angeregt wird. Als erstes Beispiel dafür nenne ich das Gedicht »Andere Zeiten« von Christa Bruns: Der Text erinnert an vergangene »andere Zeiten«, aber wer das Fragment »andere Zeiten« im Kontext liest, dem erscheint die Wendung vielschichtig und fantasiean-

regend. Als zweites Beispiel dient Gudrun Roses Gedicht »längst vorbei«: Wir lesen »das graue tuch / am boden«, zwei Verse, in knapper Form etwas Lapidares, ein Bild im Kopf des Lesers, das Zusammenhänge herstellen und Gefühle erahnen lässt, Empathie fördert. Im dritten Beispiel, dem lyrischen Text »Liebe für Fortgeschrittene« von Brigitte Schulze-van der Wal, erhält die Wendung »Arme Jugend!« eine überraschende Bedeutungsverschiebung.

Es ist ein Gedichtband entstanden, den man nicht so schnell aus der Hand legt und immer wieder hervorholt. Ich bin zuversichtlich, dass er allen Lesern viel Freude bereitet.

Leer, im April 2018

Gerd Constapel

## Christa Bruns

*Christa Bruns, ist 1956 geboren. Sie schreibt, seit sie lesen kann, Lyrik und Prosa. Verschiedene Veröffentlichungen in Anthologien, Mitherausgeberin von »Ihlowisionen«, »Winterwind« und »Zu Fuß über die Achterbahn«. Die letzten beiden sind das Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit mit der Autorinnengruppe Kaleidoskop. Außerdem veröffentlichte Sie die fiktive Biografie der Dichterin Greta Schoon »was bleibt, ist ein Feuer« (SKN Verlag). Sie arbeitet als Diakonin und Krankenhausseelsorgerin in Sande, Friesland. Sie ist verheiratet, hat zwei Söhne »mit Anhang« und lebt in Schortens.*

## Herz

Schmal dein Kopf  
Ernst und Strenge  
ins Gesicht geschrieben  
unerbittlich  
blicklos  
geschlossenen Auges  
bist du noch hier

Ganz am Ende  
deines Daseins  
füllst du den Raum  
mit deiner wächsernen Hülle  
unberührbar kalt  
nicht mehr zu erreichen  
auch nicht für Wünsche

Hergerichtet  
zum Abschied  
gefaltete  
Hände  
eigen-artig  
end-gültig  
die Starre

seit dein Herz  
aufgehört hat  
zu schlagen

## **Andere Zeiten**

Hab so oft andere Zeiten

Zeiten mit Zahnweh  
Angst um ein Kind  
Meine Mütter sind gestorben  
Sieht man mich noch  
Dieses Übergewicht  
Und Krähenfüße

Bei der Arbeit  
Nichts als Erwartung  
Forderungen über Forderungen  
Bin immer im Dienst  
Und wer nimmt das wahr

Hab so ein Verlangen  
Nach Rilke  
Nach Worten  
Nach Jesaja  
Zauberworte  
Es hungert mich  
Nach Stimmen  
Leonhard Cohen  
Und gibt es Andre Heller noch

Wo ist sie geblieben  
Die ich war

Die gut gelaunte  
Die Junge  
Nicht unter zu kriegen

Und sind andere Zeiten jetzt

Andere Zeiten

## Erinnerungen an Noah

In diesem Sommer  
Drei Ebenen vor jedem Fenster

Die Wiese  
Der See  
Der Himmel

Verwaschen  
Das Grüngrau  
Das Graublau  
Das Grauweißgrau

Regen seit Stunden  
Seit Tagen

Tropfen  
Trommeln  
Klopfen  
Fließen

Unwetterwarnung

Schnell  
Scheint das Haus  
Viel zu klein  
Beengt  
Alle Türen geschlossen  
Alle Fenster verriegelt



Drinne wir beide  
Ein Paar seiner Art  
Unruhig  
Missmutig  
Besorgt

Draußen werden Wege Wasserstraßen

Schwimmen wir schon

Nach langer Zeit  
Zögerndes Weiß am Horizont

Es fliegt  
Eine Möwe vorbei  
Schwester der Taube  
Schreit laut und empört

Dann Stille

Das Wasser verläuft sich

Stille

## **Blind**

Nie meinen Augen  
getraut

*Das Wort*

nie deinen Händen

*Das Wort ist*

verschlossen  
mein Herz  
unter verschränkten  
Armen

*Das Wort*

dem gesprochenen  
Wort geglaubt

*Das Wort ist*

der Mittler  
der sanften Gewalt

*Das Wort ist die Wahrheit*

Das Wort für die Wahrheit  
gehalten

für bare Münze  
genommen

und leer  
ausgegangen

Blind  
für den Augenschein

## Gudrun Rose

*Gudrun Rose, geboren 1951 in Völklingen, wuchs in der saarländischen Kohle- und Stahlregion auf, studierte Germanistik und Geographie an der Universität des Saarlandes. Seit 1977 lebt sie mit ihrer Familie in Wilhelmshaven, wo sie bis zum Ruhestand an einem Gymnasium unterrichtet hat. Sie schreibt Gedichte und Geschichten, veröffentlicht diese in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien, ist Mit-herausgeberin der Anthologie »Ihlowisionen«. Die Gedichte »atlas«, »stillstand« und »möwenschrei« hat Gudrun Rose zusammen mit ihrem Ehemann Rüdiger Rose verfasst.*

## **an der gracht**

schmal  
der weg am wasser  
noch geh ich  
auf festem boden  
dunkle fassaden  
beschatten die spur  
halten mich  
so schwül der abend

wünsche klettern  
an den giebeln  
reimen sich  
hoch oben  
auf antike helden

verschämter blick  
ins offene fenster  
im souterrain  
rote spitzen  
über den schenkeln  
die brüste voll  
und die fingerkuppen  
reiben  
die hosenträger  
rufen  
ich geh nicht hin  
nicht jetzt

## atmen

hoch  
über der bucht  
der schiefe pinienbaum  
gedanken streiten sich  
hasten nach links  
nach rechts  
das meer  
klatscht kämpft  
schlägt den fels  
legt bloß  
verliert sich  
mich  
welke nadeln  
stranden  
warten  
auf dem stein

allein  
bucht und baum  
es haucht das meer  
atmet aus  
und ein  
die würfel  
gespielt  
die zeit  
ist gefallen

## atlas

hibiskusblüten eingewickelt  
vor blendend weißen wänden  
die illusion den duft  
ihrer zigarettenrollen  
zu empfinden  
wie den dämmertau  
auf den kacheln  
unter den füßen

morgenyoga auf der terrasse  
neben dem türkis des pools  
nachtfaunen traumreste  
die sich paaren mit  
bougainvilleen  
und geduldiger musik  
aus dem orient  
abseits ein pensionär  
sucht handy-kontakt  
mit fernem blick

*spann an*  
die schmalen lippen  
der animateurin  
geduldiger jetzt  
*nimm herein die dehnung*  
*in die kraft der sonne*  
*trag die ganze welt*  
*auf deinen händen*  
*fang auf*  
*das gewicht von milliarden*  
*und noch mehr tonnen*

## stillstand

die see schleift  
unermüdlich  
ihren grauen vorhang  
nebelstein

verkriecht sich  
der tag  
vor mir  
schlammfarben  
hinter oliven

farbvergessenes braun  
oleanderblüten und  
die agave im fallen  
haben  
ihre hohe zeit  
verspielt

trotzig sein rücken  
zum fenster  
über das buch gebeugt  
ich warte  
in seinem schatten  
ich gehe  
weiß nicht wann  
weiß nicht wohin  
weiß nicht



## Brigitte Schulze-van der Wal

*Brigitte Schulze-van der Wal, geboren 1948 in Mülheim an der Ruhr, war 42 Jahre im Schuldienst tätig. Sie lebte mit ihrer Familie im Ruhrgebiet und am Niederrhein. Seit 2011 wohnt sie in Ostfriesland.*

*Sie schreibt Kurzprosa und hauptsächlich moderne Lyrik. Dabei geben ihr die Menschen mit den Höhen und Tiefen im Alltagsleben immer wieder Schreibanlässe, die sie in meist sehr kurze Gedichte oder auch Haiku umsetzt. Sie gestaltet zahlreiche Lesungen, auch mit ihrem Mann zusammen. In Anthologien finden sich veröffentlichte Texte.*

## **Balsam**

Geöffnete Arme  
ölen  
verrostete  
Pforten

**Der  
Musikus**

Liebe  
schenkt  
er  
einzig  
artig  
Klang  
Körpern  
Streichen  
Zupfen  
Klopfen  
In Dur  
und Moll  
piano bis  
fortissimo  
Variationen  
Wieder  
holung  
da capo  
al fine

## **Gedicht**

ohne Zeilen  
ohne Worte  
ohne A und O  
ohne Zeit  
und Raum

Erspürt  
Dichter  
den  
Reim

den Hauch  
noch  
duftender  
Rosenblätter  
schwere  
los  
in neuer Haut

**Achter  
bahn**

Die Gondel  
sicher  
saust  
fliegt  
in der Spur

Locken  
flattern  
bandlos  
Fahrtwind  
beschwingt

Die Gondel  
ruckt  
stoppt  
kippt  
aus der Spur

Locken  
sinken  
machtlos

still